

NACHRICHTEN

TOP-THEMA

Ertragschancen

Banken orientieren sich neu

Die alternde Weltbevölkerung, der Kredithunger der Schwellenländer und das für westliche Banken zunehmend komplexer werdende Regulierungsumfeld verändern die Anlagemöglichkeiten im Finanzsektor grundlegend. Vor der globalen Finanzkrise 2007/08 konnten westliche Banken die Art von Eigenkapitalrendite bieten, die andere Unternehmen der Finanzbranche recht blass aussehen ließ. Das harte Durchgreifen der Regulierungsbehörden nach dem Beinahe-Zusammenbruch des Finanzsystems hat dazu geführt, dass sich diese Renditen seither rückläufig präsentieren. Die Banken müssen jetzt mehr liquide Mittel vorhalten und mit weniger Fremdkapital auskommen. Zudem hat sich ihr Compliance-Aufwand deutlich erhöht. Eine große Rolle spielt in diesem Zusammenhang die alternde Weltbevölkerung. Bis 2050 werden Menschen über 60 Jahre den Prognosen zufolge mehr als 20 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachen, nach nur 11,7 Prozent im Jahr 2013. Dieser Pool von mehr als zwei Milliarden Menschen bietet für Finanzdienstleister mit Produkten für diese wachsende Zahl von Ruheständlern eine attraktive Gelegenheit, da deren Ersparnisse aufgrund der ständig steigenden Lebenserwartung

höhere Erträge abwerfen müssen. Am besten positioniert, um von diesem Trend zu profitieren, sind Unternehmen wie Wealth-Manager, US-Lebensversicherer und asiatische Vermögenssammler. Insbesondere in den Industrieländern findet ein Großteil dieser Ruhestandsgelder seinen Weg in passiv verwaltete Produkte wie Tracker-Fonds und ETFs. Diesen Anlagetrend haben Unternehmen wie BlackRock mit einem umfassenden Angebot an passiv verwalteten Fonds genutzt, aber beispielsweise auch die London Stock Exchange oder MSCI, die die Indizes für solche Fonds liefern.

Hungrig nach Krediten

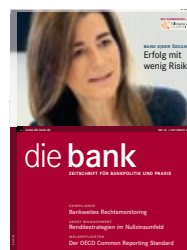
Die hohe Nachfrage nach Krediten in den wachstumsstarken Schwellenländern ist ein weiterer Treiber. In einem Land wie Indien, dessen Wirtschaft im zweiten Quartal mit einer unerwartet starken Rate von 5,7 Prozent wuchs, haben die privaten Banken ihre Kapazitäten erhöht, um den Kredithunger zu befriedigen. Gegenüber den staatlichen Banken des Landes zeigen die privatwirtschaftlichen Institute eine höhere Ertrags-



BUCHEMPFEHLUNG

BCBS 239

» Hier bestellen



DIE AKTUELLE AUSGABE

die bank 10-2014

» Hier bestellen



Immer auf Kurs BV Compliance Cockpit MaRisk

In Zusammenarbeit mit dem **Bundesverband deutscher Banken (BdB)** bieten wir eine standardisierte Lösung – kombiniert aus Content, Software und Individualisierungsmöglichkeiten – für die Erfüllung Ihrer Compliance-Funktion gemäß MaRisk AT 4.4.2.

Vorteile auf einen Blick

- Umfassender **Überblick** über bestehende gesetzliche und regulatorische Anforderungen
- Automatische **Aktualisierung** und Identifikation von regulatorischen Neuerungen und deren Bedeutung für den operativen Betrieb
- **Erhöhte Sicherheit** bei der Interpretation von Regularien und der bankinternen Umsetzung durch Community-Effekt
- Vereinfachtes **internes Compliance Reporting** durch Unterstützung bei der Umsetzung von Fachverantwortlichkeiten und Vorstandsreporting
- Zukunftssicheres modulares Leistungsangebot mit banktypischen „**ready-to-use**“-Lösungen
- Standard-Customizing (Set-Up der Baustein-Kombination) im Jahrespreis enthalten
- Full-Service-Applikations- und Server-Management, Lizenzen, Betrieb und Hosting im **hochsicheren, mehrfach zertifizierten Rechenzentrum** des Bank-Verlags in redundanter Auslegung, in dem auch das BdB-Gremienportal heute schon erfolgreich für die privaten Banken betrieben wird
- Monitoring und laufende Sicherung
- Zentraler **Ansprechpartner** für alle Fragen
- Weitere Individualisierungen auf Anfrage möglich

Sie haben Fragen?

Christian Hattenkofer

Telefon: +49-221-5490-609

E-Mail: compliance-cockpit@bank-verlag.de

Martin Merl

Telefon: +49-221-5490-545

TOP-THEMA

kraft und haben besseren Kapitalzugang. Anders als viele ihrer westlichen Pendanten weisen diese Institute derzeit hohe Eigenkapitalrenditen auf, das indische Bankgeschäft boomt. Auch auf kürzere Sicht gibt es eine Reihe von Positiv-Entwicklungen. Die Internationalisierung des chinesischen Finanzsystems ist eine davon. So dürften die Banken in Hongkong in den Genuss einer im April zwischen dem Stadtstaat und der chinesischen Regierung geschlossenen Vereinbarung kommen, wonach internationale Anleger künftig in Shanghai notierte A-Aktien über die Hongkonger Börse handeln dürfen. Umgekehrt sollen Anleger vom chinesischen Festland in Hongkong gelistete H-Aktien via Shanghai kaufen und verkaufen können. Der Startschuss für das als „Through Train“ (Direktzug) bezeichnete Programm wird vermutlich spätestens im Oktober fallen. Weitere potenzielle Maßnahmen, die darauf abzielen, China in die internationalen Märkte einzugliedern, dürften den Banken zusätzliche Investmentgelegenheiten eröffnen.

Zinskurve als Erfolgsfaktor

Auch wenn die Banken in den Industrieländern kaum jemals wieder ihr Ertragsniveau von vor der Finanzkrise erzielen dürften, so scheinen sich die Gewinnaussichten doch aufzuhellen. Dies gilt insbesondere für die USA, wo sich das Wirtschaftswachstum gerade beschleunigt. Die US-Banken haben ihre Bilanzen schneller in Ordnung gebracht als die Konkurrenz in anderen Ländern und dabei ihre Kosten gesenkt sowie Kreditwachstum generiert. Um wieder auf höhere Eigenkapitalrenditen zu kommen, müssen sie jetzt nur noch ihre Gewinnmargen verbessern. US-Banken sind dabei mehr als die meisten ihrer Mitbewerber auf eine steiler werdende Zinskurve angewiesen. Die anziehende US-Wirtschaft dürfte den gewünschten Effekt erzeugen, indem sie dafür sorgt, dass sich der Spread zwischen den gezahlten Sparzinsen und den durch die Vergabe von Krediten erzielten Zinseinnahmen ausweitet. Zu diesen erfolgreichen US-Banken gehören beispielsweise Citigroup und JP Morgan. Die amerikanischen Konsumausgaben – der Indikator für die US-Wirtschaft schlechthin – sollten unterdessen ihren Aufwärtstrend fortsetzen. Zwar wurde hier im Juli ein unerwarteter Rückgang verzeichnet, der aber nur temporär gewesen zu sein scheint, da das Vertrauen der privaten Haushalte im August ein 7-Jahres-Hoch erreichte. Die steigenden Eigenheimpreise und die besseren Arbeitsmarktbedingungen liefern weitere Gründe, um optimistisch zu sein. Kreditkartenanbieter wie

Anzeige



Banken 2020: Lünendonk Studie

Die Vielfalt des deutschen Bankensystems, Trends, Technologien, Geschäftsmodelle, Entwicklungen. In Zusammenarbeit gi-geldinstitute & Lünendonk.

[Jetzt kostenlose Studie lesen.](#)

American Express und Mastercard könnten zu den Begünstigten dieser positiven Entwicklung zählen.

Gesetztes Europa

Für europäische Banken haben sich die Finanzierungskosten weiter verbilligt. Zu verdanken ist dies der jüngsten Entscheidung der Europäischen Zentralbank, die Zinsen auf ein Rekordtief zu senken und mit dem Aufkauf forderungsbesicherter Wertpapiere (ABS) zu beginnen, damit die stagnierende Wirtschaft in der Eurozone wieder wächst. Die Eigenkapitalrenditen halten sich jedoch weiter niedrig und haben kaum Aussicht auf Verbesserung, solange die Zinsen auf ihrem aktuellen Niveau verharren und die Kapitalanforderungen derart hoch bleiben. In den kommenden Monaten könnten europäische Banken zu einer Kursrally ansetzen. Infolge der restriktiven Kreditvergabe der Banken wenden sich parallel kleine Unternehmen in Europa zunehmend an alternative Kreditanbieter wie Leasing- und Factoringunternehmen, um ihren Finanzierungsbedarf zu decken. Durch diesen Trend dürften sich demnach gute Chancen bei Spezialfinanzierern eröffnen.



Autor: Robert Mumby ist Fondsmanager bei Jupiter Asset Management Limited.

NEWS

Preispolitik

Zinsen runter – Provisionen rauf

Damit hatte wohl kaum einer gerechnet: Die EZB hat den Leitzins auf das Rekordtief von 0,05 Prozent gesenkt. Was das für die Banken bedeutet, ist offensichtlich: Die Zinsmargen schrumpfen, die Gewinne gehen weiter zurück. Vor allem für Sparkassen und Kreditgenossen ist die Zinssenkung wahrlich eine Feuerprobe. Als gäbe es nicht schon genug Preisdruck. Wer angesichts der ständig neuen Situationen nicht frühzeitig reagiert und sein Geschäftsmodell und insbesondere seine Preispolitik nicht bereinigt, kann in ernste Schwierigkeiten kommen. Selbst wenn der Zinsdruck die Durchsetzung angemessener Konditionen erschwert: Was man nicht über Zinsen reinholt, muss über höhere Provisionserträge erwirtschaftet werden. Hier ist stärkerer Ausbau auf allen Gebieten gefragt, also sowohl im Wertpapiergeschäft als auch im Zahlungsverkehr über Privat- und Geschäftsgirokonten. Denn letztere sind die wichtigsten Produkte einer Regionalbank – aber auch sehr austauschbar. Banken müssen in der Gestaltung ihrer Produkte und Geschäftsmodelle dynamischer und flexibler sein als noch vor ein paar Jahren. Wann gab es die letzten Preisanpassungen? Geschweige denn einen Inflationsausgleich? Wie veraltet sind die Kontomodelle? Wie geht der Vertrieb mit den Produkten um, wie organisiert er sich, wie kommen die Leistungen beim Kunden an? Jede Bank muss bemüht sein, eine Produktlandschaft zu schaffen, die für den Kunden attraktive Anreize für Mehrgeschäft setzt und den Vertrieb überzeugt. Die positive Resonanz kann in Produktinnovationen, modernen Apps oder in einem überlegenen Leistungs- und Markenversprechen begründet sein. Die Anreizgestaltung kann innerhalb der Produktfelder über Bundling und nicht-lineares Pricing sowie produktübergreifend über Systemgeschäfte und Bonus- bzw. Loyalitätsprogramme erfolgen. Diese Ansätze konsequent zu nutzen, ist jetzt von größter Bedeutung. Denn die bessere Ausnutzung bestehender Kundenbeziehungen – insbesondere mit Blick auf höhere Provisionserträge – könnte die letzte Chance zur Stabilisierung der Profitabilität sein.



Autor: Dr. Georg Wübker ist Senior Partner und Global Head of Banking der internationalen Strategieberatung Simon-Kucher & Partners, Strategy & Marketing Consultants.

Niedrigzinsphase

Hedgefonds sind wieder salonfähig

Hedgefonds sind bei internationalen institutionellen Investoren wieder salonfähig – die weltweiten Allokationen in diese Anlageklasse sind vor allem aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds mit 2,8 Bio. US-\$ auf Rekordhöhe. In der ersten Jahreshälfte 2014 sammelten Hedgefonds netto 57 Mrd. US-\$ ein – im Vergleich zu 63,7 Mrd. US-\$ im Gesamtjahr 2013. „In Deutschland haben einige Pensionskassen bereits ihre Allokationen erhöht. Allgemein sind die institutionellen Investoren allerdings immer noch zurückhaltend, vor allem was Offshore-Vehikel betrifft, die beispielsweise in Kreditverbriefungen investieren“, sagte Marcus Storr, Head of Hedge Funds bei Feri. Versicherer, Pensionskassen und Corporates würden trotz hoher Investitionsbereitschaft längst nicht die Möglichkeiten ausnutzen, die der Markt derzeit an Opportunitäten und Diversifikation biete.

Diese eröffnen sich nicht nur über Offshore-Strukturen, sondern auch über höher regulierte UCITS-Hedgefonds. Während amerikanische und skandinavische institutionelle Investoren in sämtliche Hedgefondsvehikel investierten und damit fast alle Kapitalmarktsegmente weltweit nutzten, seien die deutschen Großanleger eher noch zurückhaltend. Dass alternative Kapitalanlagen heute wieder einen höheren Stellenwert haben, zeigt auch die aktuelle Entscheidung der Europäischen Zentralbank, Kreditverbriefungen und Asset Backed Securities (ABS) aufzukaufen. Das erfolgt vor allem, damit die Geschäftsbanken ihre neuen regulatorischen Zielvorgaben erreichen können. „Neuaufgaben dieser Papiere sind jedoch hervorragend abgesichert“, so Storr. Zudem seien sie hochliquide und böten einen höheren Renditestatus als die normale Staatsanleihe. In Deutschland sind viele institutionelle Investoren zudem aufgrund von Vorgaben des Regulators in ihren Investitionsmöglichkeiten aktuell vor allem auf Staatsanleihen fokussiert. Gerade in einer anhaltenden Niedrigzinsphase wollen institutionellen Investoren über mehr Freiraum für ihre Anlageentscheidungen verfügen. Hedgefonds bieten die Möglichkeit einer Risikoreduktion in den vielfach politisch getriebenen Märkten.

STUDIE

Banken fahren geringe Gewinne ein

Das europäische Bankensystem unterliegt in diesem Jahr einer strengen Bewertung mit den Bilanzüberprüfungen und darauf aufbauenden Stresstests. Andererseits ist die europäische Wirtschaft ohnehin weiter tief besorgt über das geringe Wachstum (bzw. im Fall von Italien sogar der Rezession). Die Commerzbank sagt für die Eurozone ein Wachstum von nur 0,7 Prozent in diesem Jahr voraus. Die Banken sind entscheidend für die Zukunft der Region. Aber mit wenigen Ausnahmen hat die Rentabilität der Banken in der Eurozone in den letzten Jahren gelitten, zeigen Zahlen des auf Finanzdienstleistungen spezialisierten Analysehauses SNL.

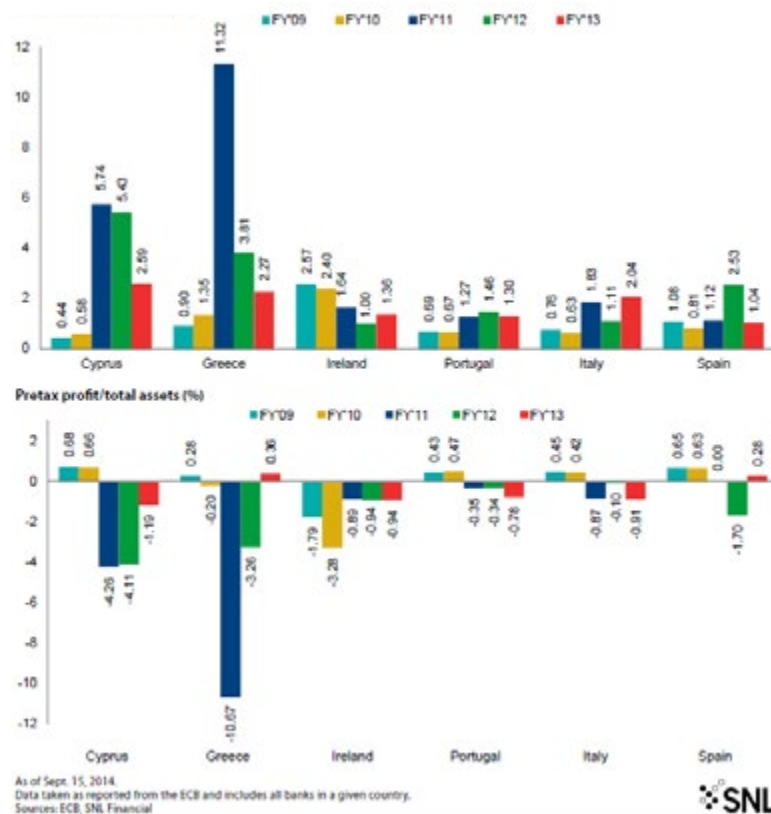
Die Zahlen, die auf den EZB-Trenddaten beruhen, zeigen nicht nur, welchen Preis die Banken an der europäischen Peripherie für die Krise gezahlt haben. Sie listen ebenso die Schwierigkeiten der vier größten Volkswirtschaften in der Eurozone auf. Auch in Deutschland, dessen Wirtschaft während der Krise stabil blieb, haben die Geldhäuser zwischen 2009 und 2013 nur marginale Profite erwirtschaftet. Einzelne Banken, wie die IKB Deutsche Industriebank AG oder die Münchener Hypothekbank eG wiesen erschreckend niedrige, gar negative Margen aus, so SNL, während die Deutsche Bank AG und die Commerzbank AG für 2013 sehr niedrige Renditen einfuhren. Die großen französischen Rivalen hätten da besser abgeschnitten.

Von den vier großen Volkswirtschaften der Eurozone könne nur Frankreich von sich behaupten, es besitze ein ausgewogenes Bankensystem, in dem Vorsteuer margins und Wertminderungen auf einem angemessenen Niveau blieben, sagen die SNL-Analysten, die darin eine große Herausforderung für die EZB sehen.

[Den kompletten Text (in englischer Sprache) finden Sie unter [hier](#).]

Länder an der Euro-Peripherie

(Verluste ./ . Bilanzsumme bzw. Vorsteuergewinn ./ . Bilanzsumme)



Quelle: SNL Financial auf Basis von EZB-Daten.

Anzeige

BuB Alles, was Bankrecht ist.

BuB-Fachtagung 2014

Swaps & Co. in der Anlageberatung

20. November 2014 | Bank-Verlag GmbH, Köln



AUS UNSERER MARKENWELT

Konsolidierungsrisiken bei komplexen Finanzierungs- strukturen

Von Christian Bauer, Dr. Jan Faßhauer, Dr. Felix Waldvogel

Bereits im Mai 2011 wurde vom International Accounting Standards Board (IASB) der IFRS 10 Consolidated Financial Statements mit neuen Regelungen zur Abgrenzung des Konsolidierungskreises veröffentlicht. Seit dem 1. Januar 2014 ist IFRS 10 auch in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden. Im Mittelpunkt der Regelungen steht eine einheitliche Definition der Beherrschung, aufgrund der es auch bei komplexen Finanzierungsstrukturen, insbesondere bei Factoring- und Verbriefungstransaktionen, zu bislang nicht vorhandenen Konsolidierungspflichten kommen kann, und auch Gläubigerrechte können nach IFRS 10 zur Beherrschung führen.

Grundlagen zu IFRS 10

IFRS 10 ist Teil eines umfangreichen Reformprojekts zur Konzernrechnungslegung. Die bisher relevanten Regelungen zum Konsolidierungskreis, IAS 27: Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12: Konsolidierung - Zweckgesellschaften, werden ersetzt. Ein wichtiges Ziel bei der Entwicklung des Standards lag für das IASB darin, eine einheitliche und transparente Behandlung von Zweckgesellschaften zu gewährleisten. Die Regelungen von SIC-12 für die Konsolidierung von Zweckgesellschaften divergierten konzeptionell von den allgemeinen Konsolidierungsvorschriften nach IAS 27, da SIC-12 ausschließlich auf die Risiko- und Chancenverteilung (Risk and Reward) abstellte. Aus dieser Zielsetzung heraus wurde IFRS 10 ein einheitlicher Beherrschungsbe-griff zugrunde gelegt. (...)

[Den vollständigen Text finden Sie [hier](#).]



Mehr unter: www.info-risiko-manager.de

Die deutsche Zahlungs- verkehrsregulierung wird wettbewerbsfähiger

Viele Banken und Zahlungsdienstleister, die in Deutschland ihre Dienste anbieten, haben ihren Sitz außerhalb Deutschlands im EU-Ausland. Eine der Ursachen ist bisweilen das deutsche Geldwäschepreventionsrecht. Dessen Vorschriften sind für die moderne Geschäftswelt, insbesondere im elektronischen Handel, nur schwer handhabbar. Den ausländischen Konkurrenten fällt die Geschäftsanbahnung im und über das Internet nach deren Aufsichtsrecht sehr viel leichter. Für eine volle Identifizierung z.B. nach englischem Geldwäscherecht reicht eine E-Mail-Übermittlung der Kopie des Passes und eine Kopie der letzten Stromabrechnung aus. Der deutsche Dienstleister musste hingegen bisher den Online-Kunden entweder in die eigene Filiale oder zum PostIdent-Verfahren schicken.

Anerkennung der Online-Identifizierung durch das Bundesministerium der Finanzen

Der Verfasser dieses Artikels hat Ende des Jahres 2013 das Unternehmen WebID Solutions GmbH, Berlin, dabei beraten, beim Bundesministerium für Finanzen (BMF) einen Antrag auf Genehmigung eines Online-Identifizierungsverfahrens zu stellen. In der Folge hat das BMF anerkannt und die BaFin hat dies am 5. März 2014 (Gz. GW 1-GW 2001-2008/0003) veröffentlicht, dass eine ordnungsgemäße Identifizierung gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 1 GwG auch dann vorliegt, wenn die am Identifizierungsverfahren Beteiligten zwar nicht physisch, aber im Rahmen einer Videoübertragung visuell wahrnehmbar sind sowie gleichzeitig eine sprachliche Kontaktaufnahme möglich ist, und in diesem Zusammenhang eine Überprüfung der Identität des Vertragspartners anhand eines Identifikationsdokuments vorgenommen werden kann. (...)

[Den vollständigen Text finden Sie [hier](#).]



Mehr unter: www.info-bank-compliance.de

AUS UNSERER MARKENWELT

Manipulierte Autorisierung bei Smart-TAN-plus – Grundsätze der Anscheinsvollmacht

Die Nutzer des Smart-TAN plus Verfahrens müssen sich ihre manipulierte Zustimmung zu (von ihnen nicht gewollten) Zahlungsvorgängen nach den Grundsätzen der Anscheinsvollmacht zurechnen lassen, auch wenn sie Opfer eines sog. „Man-in-the-Middle-Angriffs“ geworden sind.

(LG Darmstadt, Urt. v. 28.8.2014, Az. 28 O 36/14)

Im vorliegenden Fall beehrte die Klägerin Ersatz für zwei Überweisungsvorgänge mittels Online-Banking. Die Klägerin war Bankkundin der Beklagten. Sie nutzte das von der Beklagten zur Verfügung gestellte sog. Smart-TAN-plus Verfahren.

Am 12.11. und am 27.11.2013 führte der Geschäftsführer der Klägerin mittels des Smart-TAN plus Verfahrens mehrere Überweisungen von dem Geschäftskonto bei der Beklagten aus (am 12.11.2013 vier Überweisungen in der Zeit von 16:42 bis 16:46 Uhr, am 27.11.2013 fünf Überweisungen in der Zeit vom 15:52 bis 16:02 Uhr).

Es kam am 12.11. und am 27.11.2013 noch zu zwei weiteren Belastungen des Geschäftskontos der Klägerin. Diese waren nun vor dem LG Darmstadt streitgegenständlich. Die beiden Zahlungsempfänger sind der Klägerin nicht bekannt. Die Klägerin wollte die beiden streitgegenständlichen Zahlungsvorgänge auch nicht veranlassen. Vielmehr gab ihr Geschäftsführer in die ihm auf dem PC-Bildschirm ersichtliche Überweisungsmaske am 12.11. und am 27.11.2013 Daten für eine Überweisung an eine Firma A GmbH & Co. KG ein. Diese beiden Zahlungsaufträge gingen der Beklagten jedoch nicht zu und wurden von ihr daher auch nicht ausgeführt.

Die Sachverhaltsaufnahme vor dem LG Darmstadt ergab, dass die Klägerin Opfer eines sog. „Man-in-the-Middle-Angriffs“ geworden ist. Bei diesem Angriff, gab der Geschäftsführer der Klägerin die Daten der von ihm jeweils beabsichtigten Überweisung in die ihm auf dem PC-Bildschirm ersichtliche manipulierte Überweisungsmaske ein. Im Hintergrund – und damit für den Geschäftsführer nicht sichtbar – wurden die streitgegenständlichen Überweisungen vorbereitet und deren Daten

über die optische Schnittstelle des Bildschirms an den TAN-Generator übermittelt. Der TAN-Generator erzeugte jeweils eine TAN, die für die streitgegenständlichen Überweisungen bestimmt und auf diese bezogen war. Auf dem Display des TAN-Generators wurden – für den Geschäftsführer der Klägerin sichtbar – die Daten, der streitgegenständlichen Überweisungen angezeigt. Sodann drückte der Geschäftsführer, trotz dieser abweichenden Anzeige die O.K.-Taste und erzeugte damit die TAN für die streitgegenständlichen Überweisungen.

Nach Ansicht des LG Darmstadt ist der Klägerin in diesem Fall, die Zustimmung zu den beiden streitgegenständlichen Überweisungen nach den Grundsätzen der Anscheinsvollmacht zuzurechnen. (...)

Astrid Müller-Ettrich, UniCredit Bank AG

[Den vollständigen Text finden Sie [hier](#).]



www.info-bub.de

Anzeige

Terminhinweis

Banken im Dialog

Für die Finanzdienstleistungsbranche ist es wichtig, permanent ihre Kunden zu analysieren, bestehende Potenziale auszubauen und Neukunden zu gewinnen. Dabei ist die Branche gekennzeichnet durch einen hohen Verdrängungswettbewerb, Konzentrationsprozesse und eine signifikante Schrumpfung der Filialnetze. Der Preiswettbewerb um die privaten Bankkunden und die hohe Wechselbereitschaft fordern höchste Anstrengungen in Marketing, Vertrieb und Strategie.

Im Rahmen der Veranstaltung „Banken im Dialog“ am 2. Dezember 2014 in Düsseldorf berichten Marketingexperten und Führungskräfte aus der Finanzdienstleistungsbranche aus ihrer Praxis und tauschen sich darüber aus, wie zielgruppenoptimiertes Multichannel-Marketing heute aussieht. Im Tagungsprogramm finden sich Vorträge zum Thema Neukundengewinnung, Standort- und Potenzialsimulationen, Big Data und Digitalisierung, Mobile Marketing und Mobile Touchpoints im Bankenumfeld sowie kunden- und produktbasierte Scorewerte in der Vertriebssteuerung von Banken und Sparkassen.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung der microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH finden Sie unter

www.microm-online.de/fileadmin/media/image/Banken_im_Dialog.pdf

Das Unternehmen Bank-Verlag GmbH

Die Bank-Verlag GmbH ist das zentrale Service-Unternehmen der privaten Banken in Deutschland und gehört in diesem Segment zu den Marktführern. Die Tochtergesellschaft des Bundesverbands deutscher Banken bietet der Kreditwirtschaft hochqualitative und konfigurierbare Dienstleistungen in den vier Leistungsfeldern Media & Content Solutions, Cards, E-Banking & Trusted Services sowie IT-Service Solutions.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin eine/n

Compliance-Spezialisten (m/w)

Hauptaufgaben/ Tätigkeitsschwerpunkte

Durchführung des Servicemanagements für die BV Compliance-Services
Mitarbeit in Beratungs- und Integrationsprojekten
Betreuung der Kundenprojekte während der Betriebsphase

Fachliches/ Persönliches Profil

Kenntnisse der Geschäfts- und Risikomodelle von Finanzinstituten
Grundlegende Projekterfahrung mit einer der marktgängigen Compliance-Anwendungen (z.B. TONBELLER®, cellent, b-next) und der verwendeten Architekturmodelle
IT-Skills für die Erstellung von IT-Schnittstellen-, Migrations- und Integrationskonzepten
Erfahrung bei der Einführung IT-basierter Compliance-Anwendungen für Geldwäschebekämpfung, Sanktionslistenüberwachung und KYC-Prozesse
Erfahrung bei der Erstellung von Fach- und Testkonzepten
Erfahrung als Projekt- und Teilprojektleiter/-in
Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein
Gute Kommunikationsfähigkeit und sicheres Auftreten
Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
Gute Englischkenntnisse

Was wir Ihnen bieten

Wir bieten Ihnen neben einem angenehmen Betriebsklima einen zukunftssicheren Arbeitsplatz mit überdurchschnittlichen sozialen Leistungen (z. B. Vermögenswirksame Leistungen, Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge).

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Ihren Gehaltsvorstellungen und dem frühestmöglichen Eintrittstermin.

Bank-Verlag GmbH | Personalmanagement | Frau Elke Hoppe
Wendelinstraße 1 | 50933 Köln | Telefon: 0221-5490-544 | Telefax: 0221-5490-320
elke.hoppe@bank-verlag.de | www.bank-verlag.de

UNSERE VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

TITEL	TERMIN	ORT
LCR und NSFR	30.09.2014	Köln
Fachtagung Compliance	29.-30.10.2014	Bonn
RepRisk-Konferenz	10.-11.11.2014	Köln
Grundlagen der aufsichtsrechtlich relevanten Bilanzierung	11.11.2014	Frankfurt
Solvabilitätsregime - Kreditrisikostandardansatz	12.-13.11.2014	Köln
Überblick über die bankenstatistischen Meldungen	13.11.2014	Frankfurt
Gesetzliche Grundlagen der Groß- und Millionenkreditverordnung	19.-20.11.2014	Köln
BuB-Fachtagung	20.11.2014	Köln
Bankenaufsichtskonferenz	26.11.2014	Köln
Fachveranstaltung BCM und IT-Aufsicht in Banken	03.12.2014	Köln
Gesetzliche Grundlagen bankaufsichtlicher Meldungen (= Meldewesenüberblick)	03.-04.12.2014	Frankfurt
Leverage Ratio und Asset Encumbrance	15.12.2014	Frankfurt

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Stefan Lödorf
Telefon: 0221/5490-133

 E-Mail: events@bank-verlag.de



Anzeige



Impressum

Verlag und Redaktion:

Bank-Verlag GmbH
Postfach 450209, 50877 Köln
Wendelinstraße 1, 50933 Köln
Tel. 0221/54 90-0
Fax 0221/54 90-315
E-Mail: medien@bank-verlag.de

Geschäftsführer:

Wilhelm Niehoff (Sprecher),
Michael Eichler, Matthias Strobel

Gesamtleitung Kommunikation und

Redaktion:
Dr. Stefan Hirschmann
Tel. 0221/54 90-221
E-Mail: stefan.hirschmann@bank-verlag.de

Bereichsleitung Medien:

Bernd Tretow

Layout & Satz:

Cathrin Schmitz
Tel. 0221/54 90-132
E-Mail: cathrin.schmitz@bank-verlag.de

Mediaberatung:

Andreas Conze
Tel. 0221/54 90-603
E-Mail: andreas.conze@bank-verlag.de

Redaktion:

Anja Kraus
Tel. 0221/54 90-542
E-Mail: anja.kraus@bank-verlag.de

Erscheinungsweise: 2 x pro Monat

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags vervielfältigt werden. Unter dieses Verbot fallen insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern. Die Beiträge sind mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, die Redaktion übernimmt jedoch kein Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der abgedruckten Inhalte. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Empfehlungen sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren sowie anderer Finanz- oder Versicherungsprodukte. Eine Haftung für Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Für die Inhalte der Werbeanzeigen ist das jeweilige Unternehmen oder die Gesellschaft verantwortlich.

Fachtagung Compliance

29. bis 30. Oktober 2014 in Bonn

Die Fachtagung Compliance 2014 dreht sich diesmal schwerpunktmäßig um die Compliance-Funktion gemäß MaRisk, um leistungsfähige AML-Techniken sowie um anstehende Regulierungsinitiativen (4. EU-Geldwäsche-Richtlinie, MAD II).

Das Event vereint einen hochqualifizierten Kreis von Referenten, Panelisten und weiteren Compliance Professionals aus der Bank- und Finanzdienstleistungspraxis und dient der Förderung persönlicher Kontakte, dem fachlichen Austausch mit Geschäftspartnern und Branchenkollegen sowie der Identifizierung zukunftsrelevanter Arbeitsfelder und Lösungsansätze im Compliance-Management.

Anmeldung und Information

Stefan Lödorf, Telefon: 0221/5490133 oder events@bank-verlag.de
Bank-Verlag GmbH | Wendelinstraße 1 | 50933 Köln | www.compliance-fachtagung.de



Exklusivpartner



FATCA

Premiumpartner



TÜVRheinland®
Genau. Richtig.



TONBELLER®
Software Consulting

Basispartner

Creditreform
Compliance Services



X-WERT
BankTechnology AG